Nordische Theater-Zeitung.

Für

Literatur, Kunst und Künstlerleben.

Neunter Jahrgang.

Redakteur: Herrmann Michaelson.

Nr. 108. Montag, den 16. Juli. 1838.

Die Pariser Wäscherinnen.

(Beschluß.)

Einige Tage nach dem mardi-gras feiern diese Wassernimphen, diese Seine-Weibchen ihren Karneval. Auf der Seine sind große Kähne zu Tanz- und Speise-Lokalen eingerichtet, mit Blumen und Bäumen verziert, mit Musikbanden besetzt, und jeder Kahn hat seine Königin: „La Reine des eaux“ genannt, Pamela war die Königin eines solchen Fest- und Tanz-Kahnes: „La Sylphide“ genannt.

Des Abends vorher kam sie zu mir, mit ihrer weißen Wäsche, und mit ihren schwarzen Augen, und brachte mir eine Einlaßkarte in die Sylphide mit dem Bedeuten, sie habe schon der venerablen Gesellschaft mitgetheilt, daß sie ihren „a menth“ einen deutschen „om de lett“ mitbringen wird.

Am andern Morgen um eilf Uhr war ich bei dem pont S. Michel. Von der Silphide tönte Gesang und Tanz und Jubel empor, und inmitten des offenen Kahns stand Pamela. Ein Kranz glühender

Rosen war in ihren Haaren; rothe, grüne und blaue Bänder flatterten um ihren Kopf, von Busen und Schultern wild herab, und in der Hand schwang sie eine Art Tirsus-Stab, ein kurzer, mit bunten Bändern behängter Stab, mit dem sie der Musik und dem Tanze kommandirte. Ein kleiner Nachen brachte mich bald zur Silphide. — Pamela präsentirte mich der respektablen Gesellschaft als „bon garçon.“ —

„Un bon garçon!“ Was heißt ein „bon garçon?“ man frage die Modiste, die Couturière, die Bordeuse, die Lingere, die Blanchisseuse, und sie werden euch sagen, was ein „bon garçon“ ist! Ein „lieber Narr!“ verhält sich zu einem „bon garçon“ wie eine Trauerweide zu einem Maibaum. Aus einem Pariser „bon garçon“ macht man zehn „liebe Narren“ und es bleibt noch ein „petit espiègle“ übrig. Für „espiègle“ aber hat der Deutsche kein Wort, denn „schalkhaft“ ist zähes Leder dagegen.

Ich war also ein „bon garçon“ und in optima forma der galant einer „Blanchisseuse“ und einer „reine des eaux.“ Es war eine kleine aber gewählte Gesellschaft. Putzwäscherinnen, Schifferinnen, Fischermädchen, u. s. w.; und die Männer größtentheils „forts de la Halle.“ Aber auch da verleugnete sich die französische Artigkeit nicht, und es wurde mir, obschon späterhin der Vin de Joigny und das bièrre de Louvain einige Exaltationen erregten, mit einer Gastfreundschaft und Aufmerksamkeit begegnet, die man selbst von besser erzogenen Menschen oft vergebens erwartet!

Am Morgen darauf, ich hatte kaum die Augen geöffnet, so brachte mir mein Coaciergè schon ein Briefchen von Pamela, zierlich zugelegt wie ihre Chemisetten, sie wollte Abends ins Theater Lazari, die Genügsame!

Autographen-Sammler können einige solche Briefchen von mir bekommen, auch bin ich erböthig, wenn nur viel drauf bezahlt wird, sie gegen Autographen deutscher Schriftstellerinnen auszutauschen.

(M. G. Saphir.)

Englische Gerichtsscene.

Das Londoner Tribunal hatte unlängst über eine schwere Anklage von Mord zu entscheiden. Der Lord-Mayor befiehlt dem Gerichtsdiener den Leichnam, der auf dem Tische liegt, zu enthüllen. (Tiefe Sensation, der Angeklagte allein zeigt eine empörende Kaltblütigkeit.) Der Gerichtsdiener hebt mit Mühe den Körper eines bluti-

gen Hasen empor, welchen ein wilddiebischer Komödiant in der Blüthe seines Alters geschossen.

Lord-Mayor. — Mit welchem Rechte haben Sie dieses unschuldige Thier getödtet? — Mit welchem Rechte?! — erwiederte der Komödiant; mit demselben, das Brutus hatte, Cäsar zu tödten; dann den römischen Senator parodirend, sprach er:

„Engländer, hungrige Menscher und Epikuräer, höret meine Vertheidigung. Glaubet mir auf meine Ehre, und berücksichtiget meine Ehre, um mir zu glauben. Scheltet mich in Eurer Weisheit und erwecket Eure Gefühle, um mich besser richten zu können. Wenn zwischen Euch irgend ein zärtlicher Freund dieses Hasens sich befindet, so sage ich ihm, daß die Freundschaft eines Komödianten für die Hasen nicht schwächer als die seinige ist. Hättet Ihr es lieber, daß dieses Thier am Leben wäre und ich vor Hunger gestorben sei, als daß dieses Thier todt ist und ich mich wohl befinde? Der Hase war schön, ich bedaure ihn, er war behend, ich verehre ihn, er war fett, ich freue mich darüber; aber er war genießbar, ich habe ihn getödtet. Lasset uns also seine Schönheit beweinen, seiner Behendigkeit huldigen, über seine Fettigkeit uns freuen, und ihn tödten wegen seines mürben Fleisches. Ist hier ein so grausamer Richter, der es wünschte, daß ein Mensch den Hungertod sterbe? Wenn einer da ist, so nehme er sich dessen an, den ich getödtet habe. Ist einer da, der so thöricht wäre, einen guten Bissen von sich zu weisen? Wenn einer da ist, so spreche er für den, den ich frikassirt habe. Ist einer da, der so nüchtern ist, daß er einen guten Tisch nicht liebt? Wenn einer da ist, so spreche er für den, den ich gegessen habe."

„Ihr habet die Gerechtigkeit verletzt, Nichtswürdiger," schrie einer der Richter, ungeduldig über diese lange und sonderbare Rede.

Hierauf antwortete der Angeklagte, errathend, daß der Gerichtshof Hunger habe, weil er ungeduldig war: „Der Himmel bewahre mich, einem dieser Herren das Mittagsmahl zu verspäten! Erlauben Sie also, daß ich mich empfehle, und Ihnen einen guten Appetit wünsche."

(Satirist.)

Pot-Pourris.

London hat einen Ueberfluß an Schauspielhäusern für das gemeine Volk, wo der Eintritt einen Penny (nicht ganz 1 Sgr.) kostet. Es sind elende Hütten, welche gegen 100 Zuschauer fassen können; doch hat man auch größere für 1000. Sie liegen in den armen

Vierteln und unterscheiden sich durch nichts von den anstoßenden Häusern. Das Penny-Theater ist der Lieblingsort des Londoner Gamin, und er wendet Alles an, um sich die Mittel zu schaffen, dem Schauspiel beizuwohnen, das man dem Publikum in diesen garstigen Schlupfwinkeln darbietet, die mit einigen Kerzenstümpfen dürftig erleuchtet, keine andern Sitze haben, als ungehobelte hinter einander aufsteigende Bänke. Die Bühne ist auf dem flachen Fußboden, ein Ziegeldach vertritt gewöhnlich die Stelle der Decke, und zwei oder drei Bierfiedler in einer Ecke bilden das Orchester. Geschriebene Anschlagezettel kündigen das Stück an, welches gegeben werden soll.

Es ist gewöhnlich eine Tragödie, ein Lustspiel, eine plumpe Farce, da man aber an jedem Abend mehrere Vorstellungen giebt (bisweilen 5 oder 6) so müssen die Stücke nothwendig sehr kurz sein. Jede Vorstellung dauert in der Regel 3/4 Stunden. Der Regisseur hält daher die Uhr in der Hand, um die bestimmte Zeit nicht zu überschreiten und wenn die einer Darstellung gewidmete Zeit bald vorüber ist, so giebt der Regisseur in der Coulisse den Schauspielern ein Zeichen, die Entwickelung des Stückes zu beschleunigen den Helden zu tödten und zu enden. Die elend kostumirten Schauspieler haben wöchentlich 5 bis 6 Schilling (1 2/3 bis 2 Rthl.) Gage, einige arme Teufel schreiben ihnen Stücke.

Breslauer Theater-Revue.

Am 11. Garrick in Bristol. Garrick, Herr Löwe vom K. K. Hofburg-Theater zu Wien. Der Ruf des geehrten Gastes ist durch ganz Deutschland verbreitet und wir sind daher auch auf sein Gastspiel sehr gespannt.

Die heutige Rolle ist eine von denen, die eigentlich das Publikum mehr verblüffen, als über die wahre Kunstbildung des Darstellers aufklären, auch ist die künstlerische Aufgabe lange nicht so schwierig, als man glaubt, denn je schärfer der Kontrast des Doppel-Charakters ist, um so blendender und augenscheinlicher wird die Darstellung. Herr Löwe war bewundernswürdig, sowohl als Johnson, wie als Garrick und selbst in der Carrikatur noch naturgemäß.

Von ihm hörten wir wiedereinmal die natürliche Sprache gebildeter Conversation, den raschen Fluß der Rede, welcher bei uns allmählich ganz abhanden gekommen, und sich in ein trostloses Deklamiren verloren zu haben scheint, von ihm sahen wir wieder einmal die leichten, gewandten Bewegungen eines Mannes von Welt, deren Anblick uns bei der gewöhnlich so eckichten, unbeholfenen Aktion mehrerer unserer Schauspieler doppelt erfreulich vorkam. Neben Herrn Löwe können wir nur Herrn Peters (Hild) lobend erwähnen, aber auch mit vollem Recht. Er gab eine recht artige Charakterzeichnung, nicht blos angedeutet, sondern bis in die feinsten Nuancen überraschend ausgeführt.

Am 12. Der Vater der Debutantin.

Am 13. Auf Verlangen: Garrick in Bristol. Garrick Herr Löwe, als zweite Gastrolle.

Breslau, gedruckt bei M. Friedländer.